

*Es gilt das gesprochene Wort!*

---

Grußwort von  
**Alexander Gunkel**

---

**DGUV-Symposium „Arbeitsschutzmanagement – mit  
System sicher zum Erfolg“  
Berlin, Hotel Aquino, 15. März 2010**

Sehr geehrter Herr Zwingmann,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
vielen Dank für die Einladung zu dieser sowohl für die Unternehmen als auch für die Unfallversicherungsträger wichtigen Veranstaltung. Ich möchte Ihnen heute morgen die besten Wünsche zum Verlauf der Tagung aussprechen und gleichzeitig die Gelegenheit nutzen, Ihnen darzustellen, welche Haltung die deutschen Arbeitgeber zu Arbeitsschutzmanagement und dessen betrieblicher Umsetzung einnehmen.

Meine Damen und Herren,  
wir werden heute viele positive Beispiele darüber hören, wie Arbeitsschutzmanagementsysteme auf freiwilliger Basis in die betriebliche Praxis integriert werden, wie sie gelebt werden und welche branchenspezifischen Unterschiede dabei zu berücksichtigen sind.

Eines der Hauptanliegen der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände ist es, die branchenspezifischen Unterschiede, aber auch die Unternehmensgröße bei der Integration des Arbeitsschutzes in die Organisation des Betriebes zu berücksichtigen.

Wir haben uns deshalb immer nachdrücklich dafür eingesetzt, dass hierfür unterschiedliche Lösungsansätze gefunden werden und eben nicht einer einzelnen Norm oder einem einzigen System der Weg geebnet wird.

Von daher sind wir dem Fachausschuss Organisation der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung – Herr Dr. Fischer, Sie berichteten ja eben über die Aufgaben dieses Fachausschusses – dankbar dafür, dass hier genau dieser Weg der branchen- und betriebsgrößenspezifischen Umsetzung beschrritten wurde.

Meine Damen und Herren,  
folgende Rahmenbedingungen bestimmen zur Zeit die Diskussion über Arbeitsschutzmanagementsysteme:  
Die Arbeits- und Sozialminister der Länder haben Ende 2007 erstmals nationale Arbeitsschutzziele für den Zeitraum 2008-2012 beschlossen. Im Rahmen dieser Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA)

wollen Bund, Länder und Unfallversicherungsträger verstärkte Anstrengungen unternehmen, um die Schwere und die Zahl der Arbeitsunfälle noch weiter zu reduzieren. Ein Fokus wird im Rahmen der GDA auf eine systematische Wahrnehmung des Arbeitsschutzes insbesondere in kleinen und mittleren Betrieben gelegt. Damit gewinnt die Debatte um die Einführung und die eventuelle Normung von Arbeitsschutzmanagementsystemen erneut an Aktualität und Bedeutung.

Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu vermeiden oder so weit wie möglich zu minimieren, liegt im gemeinsamen Interesse von Beschäftigten und Unternehmen. Die Präventionsarbeit der Unternehmen auf der Grundlage sowohl des Arbeitsschutzgesetzes als auch weiterer staatlicher und berufsgenossenschaftlicher Vorschriften verfolgt diese Intention.

In der betrieblichen Praxis der Unternehmen stellt sich deshalb die Frage, wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in die Führung und Organisation des Unternehmens eingebunden werden können. Arbeitsunfälle sollen vermieden werden, die Arbeitnehmer in ihrer Gesundheit nicht gefährdet werden und die wirtschaftlichen Interessen der Unternehmen gewahrt bleiben. Dazu gehören selbstverständlich auch eine sinnvolle Arbeitsorganisation und ein störungsfreier Ablauf der Produktionsprozesse. Arbeitsschutz-Management-Systeme (AMS) sind hierfür sinnvolle Hilfen und bieten für die Unternehmen und ihre Mitarbeiter zahlreiche Vorteile.

Viele Unternehmen haben bereits an die Erfordernisse vor Ort angepasste Managementsysteme für den Arbeitsschutz eingerichtet. Auf Grund der unterschiedlichen betrieblichen Gegebenheiten sind gesetzliche oder normative Vorgaben für die innerbetriebliche Organisation des Arbeitsschutzes jedoch weder sinnvoll noch möglich. Der Grundsatz „One Size fits all“ gilt hier gerade nicht.

Von daher begrüßen wir, dass die Unfallversicherungsträger sich zum Ziel gesetzt haben, auf der Basis des Nationalen Leitfadens für ihre jeweilige Zielgruppe

passgenaue Arbeitsschutzmanagementsysteme zu entwickeln und bei Bedarf in ihre Mitgliedsbetriebe zu implementieren. Sie, Herr Merdian, waren hieran maßgeblich beteiligt, ja Sie waren wohl auch die treibende Kraft in diesem Prozess. Von daher finden wir es wichtig und natürlich auch mehr als richtig, dass der Fachausschuss Organisation seine Arbeitsergebnisse im Rahmen dieser Veranstaltung unter Beteiligung der eigentlichen Betroffenen, nämlich der Unternehmen, vorstellt und diskutiert.

Wir haben diesen Prozess durch unsere - so denke ich - durchaus konstruktive Mitarbeit in den verschiedenen Projekten des Fachausschusses begleitet und wir werden auch in Zukunft unser Interesse an Ihrer Arbeit durch die weitere Mitwirkung an den Folgeprojekten deutlich machen.

Meine Damen und Herren,  
ich wünsche Ihnen für Ihre Veranstaltung viel Erfolg und ein gutes Gelingen. Vielen Dank!